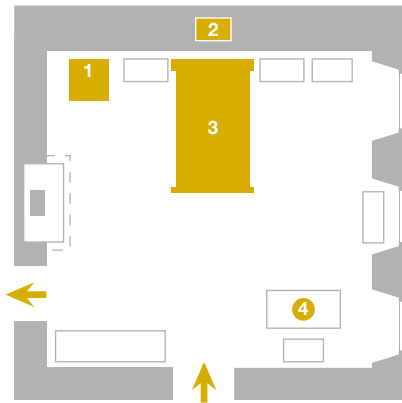


## Wohnung von Fausto

# Das Schlafgemach von Fausto, auch *das Zimmer mit dem „Veltliner Bett“* genannt

In diesem Zimmer befinden sich einige der wichtigsten Gegenstände der Kunstsammlung, die man hier in eine Umgebung eingebettet hat, die bis ins kleinste Detail ausgearbeitet wurden, um ihnen gerecht zu werden. Dieses Zimmer des Fausto war als Schlafgemach geplant, und daher beherbergt es ein kolossales **Bett**, das ursprünglich aus dem Palazzo Visconti Venosta im Veltlin (Valtellina) stammt. Der Name seines Bewohners taucht mehrfach und kreisförmig eingefasst in den Feldern an der Decke auf, kombiniert mit verschiedenen Wappen von mit den Bagatti Valsecchi verwandten Familien, wie auch auf den Lisenen der Türen, die mit Kandelabern im Stil der Neorenaissance verziert sind. Die üppigen Schnitzereien des Bettes zeigen das Motiv der Kreuztragung Christi, eine Schlachtszene und in kleinen Kassettenfeldern sind zusätzlich alttestamentarische Szenen wiedergeben. An der Wand über dem Bett, in einem Neorenaissance-Rahmen aus dem 19. Jahrhundert prangt ein Polyptychon von Giovan Pietro Rizzoli (genannt Il Giampietrino) (Mailand, \*um 1485, +1549) mit der Darstellung der **Thronenden Madonna** mit Heiligen. Von demselben Maler stammt das Bild „**Christus der Erlöser**“ an der gegenüberliegenden Wand. Neben dem Bett befindet sich das erlesene Exemplar eines **Bischofsstuhls** aus Sesto Calende aus dem späten 15. Jahrhundert, verziert mit Holzstichen geometrischer Zeichnungen, welche die Intarsien verschiedener Hölzer simulieren. Der Wert dieser Kunstgegenstände wird hier in angemessener Weise in Szene gesetzt: Mit **weißen Marmorverkleidungen**, gestaltet mit Motiven der Neorenaissance nach den Plänen der Brüder Bagatti Valsecchi selbst, mit einem raffiniert gearbeiteten **Fußboden** mit Fransenmuster, so dass der Eindruck eines Teppichs vermittelt wird, und mit einer Decke aus Holz und Pappmaschee, die auf Vorbilder aus dem späten 15. Jahrhundert zurückgreift. Da die ursprüngliche Wandbekleidung verloren gegangen ist – ein Seidenstoff mit dem in der Renaissance stark verbreiteten Motiv des Akanthusblatts – hatte man den Wunsch, den Farbton mit einem Anstrich zu rekonstruieren, der den dekorativen Reichtum des 19. Jahrhunderts evozieren sollte. Im Raum fallen einem viele schädelförmige Gegenstände ins Auge, die an die Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz erinnern sollen.



## HIGHLIGHTS

- 1 **Mit Xylografien (Holzdruck) verzierter Bischofsstuhl**, Lombardei, zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.
- 2 **Thronende Madonna**, Johannes der Täufer, die heilige Magdalena, die heilige Martha, der heilige Georg, Polyptychon mit einem Rahmen aus dem 19. Jahrhundert, Giovan Pietro Rizzoli, genannt Giampietrino (Mailand, \*um 1485, +1549), 1535 – etwa 1540 (Nr.1010)
- 3 **Bett**, aufwändige Schnitzereien mit den Motiven der Kreuztragung Christi und einer Schlachtszene, wahrscheinlich aus dem Palazzo Visconti Venosta in Grosio im Veltlin, Norditalien, 19. Jh. mit Reliefs und Fragmenten aus dem 16. und 17. Jh. (Nr.51)
- 4 **Kostbare kleine Truhe**, im 19. Jahrhundert neu komponiert mit beinernen Platten, die Rittermotive zeigen und verschiedener Manufaktur und Herkunft sind: Die Seite mit den beiden Rittern, die einen Adler tragen wird der Werkstatt der Embriachi zugeschrieben (spätes 15. Jh.) während die anderen der Werkstatt des Kunstwerks "Storie di Susanna" entstammen und auf das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts datiert werden.  
**Schachtel aus Zypressenholz**, mit Elfenbeinplättchen belegt: Sie wurde zu Beginn des 20. Jh.s von Pietro Toesca untersucht, der die Authentizität der Elfenbeinarbeiten in Zweifel zog. Trotz der Ornamente, wies die Beschaffenheit der Figuren seiner Meinung nach auf das Elfenbein des Kaisers Otto in der Sammlung Trivulzio hin. Die Arbeit ist als Kölner Kunsthandwerk der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts einzuordnen.

